



Zielkonzept 2020

DAS LEITBILD

für die Stadt Monheim am Rhein



Vorwort

Im Jahr 2000 begann die Arbeit am "Zielkonzept 2020" der Stadt Monheim am Rhein. Das Zielkonzept ist keine träumerische Vision. Es entspricht vielmehr der Notwendigkeit, sich in der harten Konkurrenz der Städte entlang der Rheinschiene zu behaupten und das eigene Profil zu schärfen.

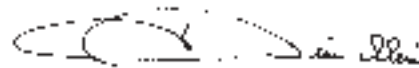
Inzwischen hat das Zielkonzept 2020 mehrere Phasen durchlaufen. Wichtig war mir dabei stets eine Diskussion auf breiter Basis. Viele Bürgerinnen und Bürger arbeiten von Anfang an aktiv mit. Sie liefern den Fachbereichen der Stadtverwaltung, aber auch den übrigen lokalen und regionalen Akteuren wichtige Anregungen und Impulse.

Wir sind noch lange nicht am Ende des Prozesses, aber an einer wichtigen Zwischenstation angekommen. Nun gilt es, das Leitbild für die Stadt Monheim am Rhein zu formulieren. Es stellt im jetzigen Stadium eine Diskussionsbasis dar. Im nächsten Schritt wird das abgerundete Leitbild dem Rat vorgelegt.

An dieser Stelle danke ich allen Mitwirkenden, insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern, die sich in ihrer Freizeit neben Familie und Beruf an der Gestaltung der Zukunft ihrer Stadt beteiligen.

Herzlich

Ihr



Dr. Thomas Dünchheim

Bürgermeister der Stadt Monheim am Rhein



Dr. Thomas Dünchheim (Bürgermeister der Stadt Monheim am Rhein):

Das Leitbild für die Stadt Monheim am Rhein muss eine reale Utopie sein, die klar und deutlich ist, einen hohen Anspruch beinhaltet und schließlich in einem Ratsbeschluss über die Präsenz im Bewusstsein aller verankert ist.



Inhalt

Vorwort

Inhalt

1. Einige Begriffe vorab	1
2. Bisheriger Prozess des Zielkonzeptes 2020	2
3. Die Perspektive für Monheim am Rhein	4
4. Was ist ein Leitbild und wofür wird es gebraucht?	5
5. Das Leitbild als Ganzes	6
6. Das Leitbild im Einzelnen - Die 11 Handlungsfelder	7
1. Handlungsfeld: Bevölkerungsentwicklung	7
2. Handlungsfeld: Siedlungsentwicklung	8
3. Handlungsfeld: Wohnen	10
4. Handlungsfeld: Verkehrsentwicklung und Mobilität	12
5. Handlungsfeld: Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur	14
6. Handlungsfeld: Freiraum und Landschaft	16
7. Handlungsfeld: Soziales	18
8. Handlungsfeld: Bildung und Kultur	19
9. Handlungsfeld: Freizeit und Sport	20
10. Handlungsfeld: Stadtbild und Tourismus	21
11. Handlungsfeld: Bürgerschaftliches Engagement und Verwaltungshandeln	22
7. Fazit und Ausblick	23
8. Projektgruppen/ Kontakte	24
9. Impressum	27



Kartenverzeichnis

Karte 1: Siedlungsentwicklung	9
Karte 2: Wohnen	11
Karte 3: Verkehrsentwicklung und Mobilität	13
Karte 4: Wirtschaftsentwicklung	15
Karte 5: Freiraum und Landschaftsentwicklung	17

1. Einige Begriffe vorab

Erfahrungen mit Außenstehenden, die das Zielkonzept 2020 nicht kennen, aber auch das Gespräch mit zielkonzepterfahrenen Menschen hat gezeigt, dass für das Zielkonzept wichtige Prozesse bzw. Begriffe unterschiedlich wahrgenommen und verstanden werden. Das hängt mit Sicherheit mit der Komplexität des Prozesses zusammen und damit, dass verschiedene Menschen und daher unterschiedliche Perspektiven am Zielkonzept 2020 beteiligt sind.

Nachfolgend werden die wichtigsten Begriffe mit dem Ziel erläutert, eine klare Abgrenzung zu schaffen und Verwechslungen oder Missverständnisse zu vermeiden.

ZIELKONZEPT 2020

Das Zielkonzept 2020 umfasst den gesamten Prozess von der Idee bis zur Umsetzung im Jahr 2020. Es setzt sich zusammen aus folgenden Prozessschritten: Idee, Beschlussfassung, Bestandsaufnahme, Gutachterworkshop, Runde Tische, Zukunftswerkstatt, Abstimmung mit den Fachbereichen innerhalb der Verwaltung, Formulierung des Leitbildes, Nachfolgewerkstatt, Überarbeitung des Leitbildes, Ratsbeschluss, Entwicklung weiterer Projekte und Maßnahmen, Jahrestagung und Umsetzung bis 2020 (vgl. Seiten 2 und 3).

DAS LEITBILD

Das Leitbild ist der wichtigste Bestandteil des Zielkonzeptes 2020, da es die Ziele und Leitlinien der zukünftigen Stadtentwicklung enthält. In das Leitbild fließen die entwickelten Ziele aus Gutachterworkshop, Runden Tischen, Zukunftswerkstatt, Abstimmungen mit den Fachbereichen innerhalb der Verwaltung und Nachfolgewerkstatt ein.

Es enthält nicht alle Ziele dieser aufgeführten Veranstaltungen, sondern die "Schnittmenge" dieser Prozessschritte.

PROJEKTGRUPPEN

Die 12 Projektgruppen sind in der Zukunftswerkstatt entstanden. Sie erarbeiten unter einem bestimmten Thema erste Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des Leitbildes. Die Projektgruppen arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich. Die Verwaltung und die Koordinierungsgruppe bietet Hilfestellung oder informiert, soweit dies erforderlich ist oder von den Projektgruppen gewünscht wird. Die Projektgruppen können Entscheidungen der Politik durch ihre Projektgruppenarbeit vorbereiten und beeinflussen. Die Entscheidungsbefugnis liegt beim Rat der Stadt Monheim am Rhein.

Die Projektgruppen sind jederzeit offen für interessierte Bürger, die an den Projekten mitarbeiten möchten.

KOORDINIERUNGSGRUPPE

Die Gründung einer Koordinierungsgruppe steht noch bevor. Sie wird mit drei Ratsvertretern, drei Verwaltungsmitarbeitern und drei Vertretern aus dem Kreis der Projektgruppen besetzt.

Diese Gruppe erhält die Aufgabe, den Prozess zielgerichtet zu lenken und die Umsetzung der Leitbildinhalte zu kontrollieren. Sie überprüft jedes Jahr, ob Ziele neu justiert werden müssen, koordiniert die Projektgruppenarbeit und stimmt die Öffentlichkeitsarbeit zum Zielkonzept 2020 ab. Die Koordinierungsgruppe ist das Bindeglied zwischen Rat, Verwaltung und Projektgruppen. Dieses Gremium wird in regelmäßigen Abständen dem Rat und der Öffentlichkeit über seine Aktivitäten berichten.

Das Zielkonzept steckt den Rahmen für langfristige Entwicklungen ab. Es entsteht in einem umfangreichen Erarbeitungsprozess in mehreren Stufen und mit vielen Beteiligten. An welchem Punkt innerhalb dieses Prozesses sich das Zielkonzept 2020 der Stadt Monheim am Rhein befindet und welche Arbeitsschritte sich anschließen, soll folgende Übersicht verdeutlichen:

Schritte des Zielkonzeptes 2020

- 1 Idee** Im Jahr 2000 entsteht die Idee, für die Stadt Monheim am Rhein ein Zielkonzept zu entwickeln.
- 2 Beschlussfassung** Am 8. Juni 2000 beauftragt der Rat der Stadt die Verwaltung, das Zielkonzept 2020 zu erarbeiten.
- 3 Bestandsaufnahme** Die Verwaltung stellt statistische Daten zusammen, sichtet vorhandene Materialien und Gutachten und analysiert übergeordnete Planungen und Fachplanungen.
- 4 Gutachterworkshop** Ein Gutachterworkshop bewertet und ergänzt die Bestandsaufnahme.
- 5 Runde Tische** Gespräche mit Vertretern von übergeordneten Wirtschafts- und Interessenverbänden, der örtlichen Politik, der wichtigsten Grundstücks- und Immobilieneigentümer, der größten Wirtschaftsunternehmen und den Akteuren im sozialen und kulturellen Bereich tragen ein vielfältiges Meinungsspektrum über die Aufgabenfelder und den Handlungsbedarf zusammen.
- 6 Zukunftswerkstatt** Eine Zukunftswerkstatt bezieht über die Teilnehmer der "Runden Tische" hinaus weitere Institutionen, Bürgergruppen, sonstige Interessenvertreter sowie engagierte Einzelpersonen ein, um ein Leitbild für die Stadt zu entwickeln und Handlungsfelder zu definieren. Im Ergebnis finden sich erste Projektgruppen zusammen.
- 7 Abstimmung in der Verwaltung** Die Texte der Handlungsfelder werden mit den entsprechenden Fachbereichen abgestimmt.
- 8 Formulierung des Leitbildes** Die bisherigen Ergebnisse fließen in das Leitbild für die Stadt ein, das in Abstimmung mit den Fachbereichen der Stadtverwaltung entwickelt wird.
- 9 Nachfolgewerkstatt** Auf der Nachfolgewerkstatt am 9. November 2002 wird das Leitbild allen bisher Beteiligten präsentiert und zur Diskussion gestellt. Die Projektgruppen präsentieren den Stand ihrer Arbeit.
- 10 "Abrundung" des Leitbildes** Änderungsvorschläge und Korrekturen aus der Nachfolgewerkstatt werden in das Leitbild eingearbeitet.
- 11 Ratsbeschluss** Der Rat der Stadt stimmt über das Leitbild des Zielkonzeptes 2020 ab.
- 12 Projekte & Maßnahmen** Es werden konkrete Maßnahmen und Projekte konzipiert, um die im Leitbild formulierten Ziele zu erreichen.
- 13 Umsetzung bis 2020** Maßnahmen und Projekte setzen die Vorstellungen des Leitbildes um. Sie unterliegen dabei einer fortlaufenden Kontrolle, wie auch das Leitbild veränderten Rahmenbedingungen angepasst wird.
- 14 Jahrestagung** Einmal im Jahr wird eine Jahrestagung veranstaltet. Dort werden der aktuelle Stand, Neuigkeiten und Veränderungen im Prozess kommuniziert.

Schritte zum Zielkonzept 2020 - Schematische Darstellung



2. Die Perspektive für Monheim am Rhein

Seit jeher prägt der Rhein Landschaft und menschliches Leben im Gebiet unserer heutigen Stadt. Die enge Beziehung von Stadt und Strom findet seit 1994 im Namen "Monheim am Rhein" ihren unmittelbaren Ausdruck.

Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte von Monheim am Rhein sind mit dem Fluss unauflösbar verbunden. Die mittelalterliche Freiheit Monheim leitete ihre Bedeutung als Zollstation und Warenumserschlagplatz von der strategisch günstigen Lage am Fluss zwischen Bergischem Land und der Stadt Köln ab. Die wichtigsten Erwerbszweige in Monheim bis zum Siegeszug der Industrie im 20. Jahrhundert standen direkt mit dem Rhein in Verbindung: Die Landwirtschaft verdankte ihm ihre fruchtbaren Böden. Er lieferte Arbeit für Fischerei und Schifffahrt, und in seinen Auen gediehen die Weiden für das Korbmacherhandwerk.

Die Ansiedlung der Großindustrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat ebenfalls ihren Grund in Monheims vorteilhafter Lage am Rhein zwischen Köln und Düsseldorf. Die Errichtung der Mineralölwerke Rhenania - später Deutsche Shell AG - erschloss seit 1913 ein großes Industrieareal direkt am Rheinufer. Weitere Industriebetriebe folgten. Monheim erlebte einen enormen Aufschwung, der seit den 1950er und 60er Jahren mit einem erheblichen Bevölkerungswachstum einherging.

Der weltweite wirtschaftliche Strukturwandel am Ende des 20. Jahrhunderts ist auch an Monheim nicht spurlos vorübergegangen. Die Aufgabe des Raffineriestandorts 1987 war ein schwerer Verlust für die Stadt, der allein durch die nach wie vor gut vertretene chemisch-pharmazeutische Industrie nicht kompensiert werden kann.

Lage am Fluss und Gewerbeentwicklung prägten auch die Siedlungsstruktur. Bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts lehnte sich die Siedlung eng an den Rhein an. Mit dem Einzug der Industrie dehnte sie sich aus und entfernte sich immer weiter vom Fluss.

Erst die Errichtung des Deiches ermöglichte eine erhebliche Ausweitung der Siedlungsbereiche; zuvor hatte nur in hochwasserfreien Lagen gebaut werden können.

"Vater Rhein" war für die Menschen stets Lebensader und Gefährdung zugleich. Die Deutschen haben ihn als "ihren Fluss" ebenso romantisiert wie gefürchtet. In Geschichte und Gegenwart von Monheim am Rhein war er fördernder und hemmender Faktor. Mit dem neuen Deich ist das Denkbare getan, um die verheerenden Hochwasser vergangener Zeiten für die Zukunft auszuschließen. Zwar ist der Fluss Begrenzung nach Westen, zugleich aber verbindet er unsere Stadt mit den nahegelegenen Metropolen Köln und Düsseldorf. Die Lage Monheims am Rhein an einer der bedeutendsten Binnenwasserstraßen der Welt, in der Mitte Europas und zentral im Ballungsraum "Rheinschiene" bietet im Vergleich zu anderen Städten ein großes Entwicklungspotenzial, das bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

Die Topographie der Stadt, die so gut wie frei von Durchgangsverkehr ist und über einen kompakten Siedlungskörper verfügt, macht eine "Stadt der kurzen Wege" möglich. Die kurzen Wege zu den benachbarten Städten Düsseldorf, Köln und Leverkusen sind hervorzuheben. Sie sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Für Gewerbe und Wohnen bietet der Rhein einen attraktiven Standort und einzigartigen Landschaftsraum. Sein Stromverlauf verbindet eine Vielzahl touristischer Attraktionen. Daran anknüpfend lohnt es sich, die Flusslandschaft verstärkt dem Tourismus zu erschließen und mit touristischen Angeboten in der Stadt zu flankieren.

Die Perspektive für Monheim am Rhein:

- Den Rhein als positiven Entwicklungsfaktor wiederentdecken und als "Erlebnisachse" nutzbar machen.
- Die günstige Lage für die Entwicklung von Gewerbe, Handel, Tourismus und Wohnen nutzen.

3. Was ist ein Leitbild und wofür wird es gebraucht?

Das Leitbild ist ein kommunalpolitisches Instrument zur Steuerung der Entwicklungsprozesse der Stadt Monheim am Rhein. Alle Handlungsfelder der Stadtentwicklung werden hier erfasst und miteinander vernetzt.

Die wachsende Konkurrenz der Städte um die Ansiedlung von Bevölkerung und Wirtschaftsunternehmen erfordert ein einheitliches Konzept aller, die sich für die Entwicklung von Monheim am Rhein verantwortlich fühlen! Das gilt insbesondere für die nachhaltige Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Wohnqualität. Die Zusammenführung der einzelnen Ideen und Vorhaben in einer übergreifenden Planung und die Formulierung gemeinsamer Ziele sind daher dringend erforderlich!

Ein Leitbild vernetzt gruppen- und ressortübergreifend die Interessen und formuliert Ziele, die als gemeinsamer Handlungsrahmen dienen sollen.

Während die Bestandsaufnahme im Rahmen des Zielkonzeptes 2020 den Ist-Zustand wiedergibt, hat das Leitbild eine in die Zukunft weisende Funktion: Es dient dazu, das Profil und die Identität unserer Stadt klarer zu definieren.

Das Leitbild baut auf der Bestandsaufnahme auf und nimmt ein Stück Zukunft vorweg.

Es vermittelt uns eine Vision von dem Monheim am Rhein, in dem wir in Zukunft leben wollen. Das städtische Leitbild ist Handlungsbasis für Politiker, Verwaltung, Vereine, Verbände, private Initiativen und alle engagierten Bürgerinnen und Bürger.

Das Leitbild möchte bei der Bürgerschaft eine Diskussion über die Zukunft der eigenen Stadt in Gang setzen.

Auswärtigen bietet das Leitbild Einblick in die zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte der Stadt.

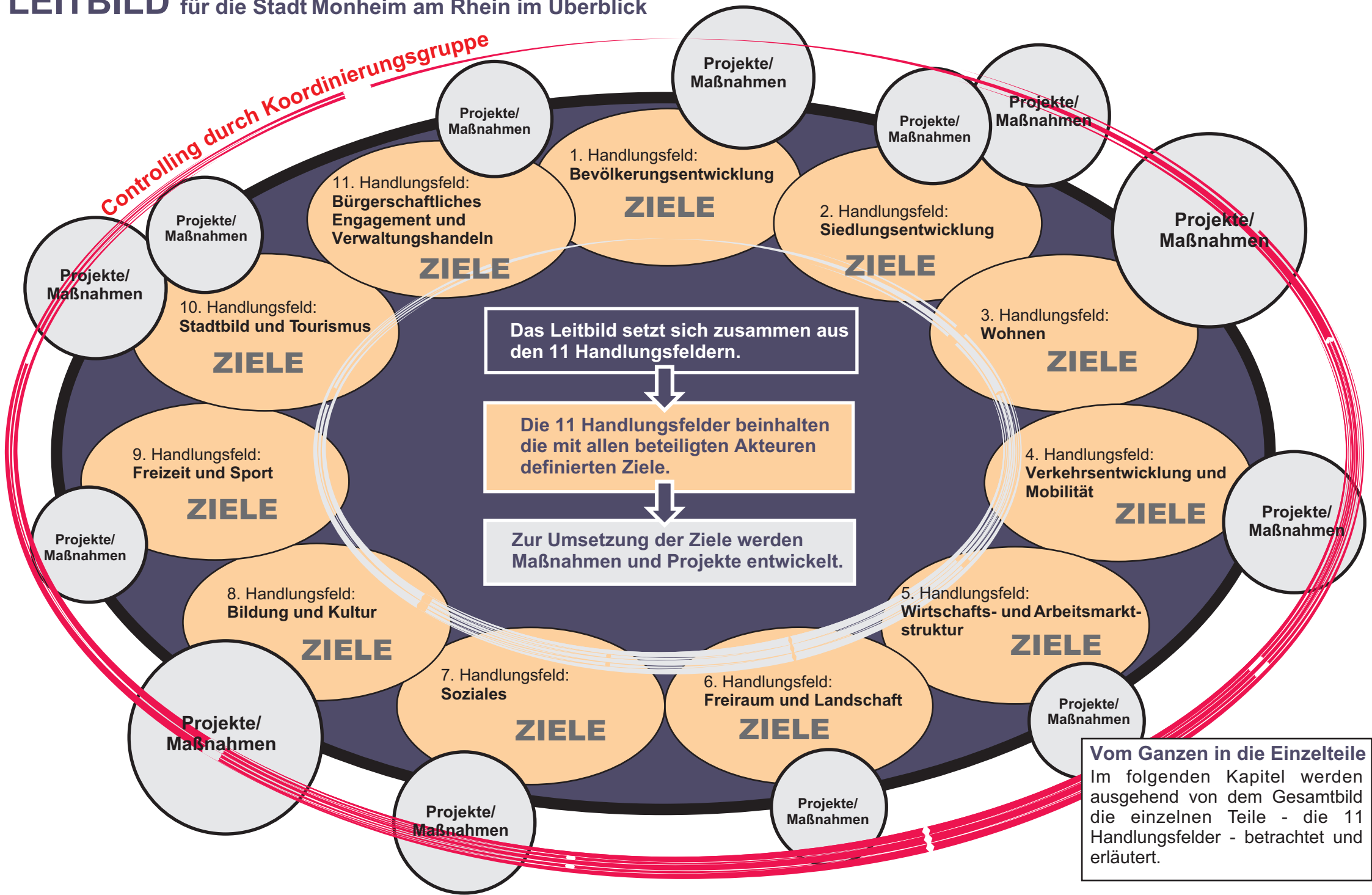
Das Leitbild bietet eine Navigationshilfe auf der Fahrt in die Zukunft.

Am Leitbild orientieren sich Strategien und Maßnahmen eines zielgerichteten Stadtmarketings.

Das Leitbild verleiht der Stadt Monheim am Rhein ein Profil, ein Gesicht und ist sowohl nach innen als auch nach außen gerichtet.

4. Das Leitbild als Ganzes

LEITBILD für die Stadt Monheim am Rhein im Überblick



Vom Ganzen in die Einzelteile
 Im folgenden Kapitel werden ausgehend von dem Gesamtbild die einzelnen Teile - die 11 Handlungsfelder - betrachtet und erläutert.

5. Das Leitbild im Einzelnen

1. Handlungsfeld: **Bevölkerungsentwicklung**

Zwischen Wachstum und Status Quo - Chancen einer Mittelstadt zwischen Köln und Düsseldorf -

ZIELE

- **Weitgehender Erhalt des derzeitigen Einwohnerbestandes von 44.000 bis 45.000 Einwohnern**
- **Verhinderung von Abwanderungstendenzen vor allem der jüngeren Menschen zwischen 25 und 45 Jahren**
- **Hinzugewinn mobiler Bevölkerungsgruppen aus der Region Köln-Düsseldorf**

Fakten

Aufgrund einer Modellrechnung werden für die Stadt Monheim am Rhein kontinuierlich rückläufige Bevölkerungszahlen prognostiziert. Hierbei handelt es sich um einen allgemeinen Trend. Setzt sich diese Entwicklung bis in das Jahr 2020 fort, sinkt die Einwohnerzahl bis zu diesem Zeitpunkt auf etwa 40.000 Einwohner. Setzt sich das negative Wanderverhalten (-100/Jahr) fort, wird sogar von 38.000 Einwohnern im Jahr 2020 ausgegangen. Die Überalterung der deutschen Bevölkerung macht auch vor Monheim am Rhein keinen Halt: Die Altersstruktur wird sich dramatisch verändern. Während sich der Anteil der älteren Menschen verdoppelt, stagniert der Anteil jüngerer Erwachsener und nimmt der Anteil der Jugendlichen um ein Drittel ab.

Zusammenhänge

Die Bevölkerungsentwicklung hat erhebliche Auswirkungen auf die zukünftige Handlungsfähigkeit der Stadt. Sinkende Einwohnerzahlen bedeuten eine geringere Pro-Kopf-Zuweisung und damit verminderte Einnahmen. Gleichzeitig muss die vorhandene *soziale und technische Infrastruktur* von insgesamt weniger Bürgern getragen werden; das bringt eine wirtschaftliche Mehrbelastung mit sich. Konsequenzen für die Bevölkerungsentwicklung hat auch der steigende Wohnflächenverbrauch pro Kopf. Vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels lösen sich die konventionellen Haushaltsverbände zunehmend auf. Mit diesem Trend zur "Versingelung" und den geschilderten demographischen Veränderungen steigt der Bedarf nach spezifischen Wohn- und Betreuungsangeboten. Gleichzeitig ändern sich auch die Anforderungen an das Wohnumfeld.

Einflussnahme

Monheim am Rhein unterliegt denselben gesellschaftlichen Trends, wie sie sich auf allen Verwaltungsebenen bei Bund, Land und Kreis bemerkbar machen. Gewisse Spielräume und Möglichkeiten zur Einflussnahme bleiben ihr dennoch. Abwanderungen von Teilen der Wohnbevölkerung kann die Stadt beispielsweise dadurch entgegenwirken, indem sie die Versorgungsstruktur und das lokale Angebot an Arbeitsplätzen und Freizeitmöglichkeiten konsequent und zielgerichtet verbessert. Auf eine kurze Formel gebracht: Je attraktiver die Stadt mit all ihren Funktionen, desto mehr Menschen werden in ihr leben und sich wohl fühlen. Wohnbauland zur Verfügung zu stellen, den vorhandenen Siedlungsraum zu verdichten, flächensparend zu bebauen und Wohnungstauschbörsen einzurichten - das sind wichtige Steuerungsmechanismen der Stadt.

2. Handlungsfeld: **Siedlungsentwicklung**

SLOGAN

Entwicklung der Ortsteile

- Altes bewahren und Verbindendes stärken -

ZIELE

- Übernahme einer "Brückenfunktion" in der Region Köln-Düsseldorf
- Einbeziehung des Kultur- und Landschaftsraumes Rhein als positiver Standortfaktor
- Städtebauliche Verdeutlichung der historischen Bezüge
- Verknüpfung der Siedlungsbereiche mit dem Freiraum
- Integration der Siedlungsbereiche Monheim, Baumberg und des Berliner Viertels in eine gesamtstädtische Entwicklung
- Aufrechterhaltung der eigenständigen Charaktere der beiden Stadtteile Alt-Monheim und Baumberg
- Berücksichtigung der Belange älterer und behinderter Menschen auch in städtebaulicher Hinsicht

Fakten

Die Stadt Monheim am Rhein besitzt klar abgegrenzte Siedlungsbereiche, die durch natürliche und künstliche Barrieren getrennt werden. Die Verwaltungsbezirksgrenzen verhindern einen Austausch mit den Gebietskörperschaften im Süden - insbesondere den Städten Leverkusen und Köln - und stellen insofern eine künstliche Barriere dar.

Der Rhein hat die Siedlungsentwicklung der Stadt stark beeinflusst. Die Wohnbaulandreserven werden in absehbarer Zeit aufgebraucht und das Ende der quantitativen Besiedlung weitgehend erreicht sein.

Die Nachkriegszeit bescherte der Stadt einen raschen Siedlungs- und Bevölkerungszuwachs. Der Einfluss ist bis heute sichtbar und spürbar.

Zusätzliche Grenzen sind durch den Bau verschiedener, nicht integrierter Wohnquartiere entstanden wie beispielsweise das Berliner Viertel. Monheim am Rhein unterteilt sich im wesentlichen in die Siedlungsbereiche Alt-Monheim, Baumberg und Berliner Viertel.

Zusammenhänge

Die Stadt liegt - bedingt durch die natürliche Grenze des Rheinlaufs im Westen und durch den Verlauf der überregionalen Verkehrsbander im Osten - in einer sogenannten "Halbinsellage".

Dieser Standortfaktor hat den Vorteil, außerhalb des Durchgangsverkehrs zu liegen und trotzdem das gute Mobilitätsangebot bequem nutzen zu können.

Die Stadt verfügt durch ihre reizvollen Kultur- und Naturgüter, durch ihre gewachsenen Einzelhandelsstandorte und durch ihre kurze Anbindung an die umgebenden Oberzentren Köln und Düsseldorf über eine Vielzahl an günstigen Standortvoraussetzungen.

Die Siedlungsentwicklung steht im Konflikt zum Freiraumschutz.

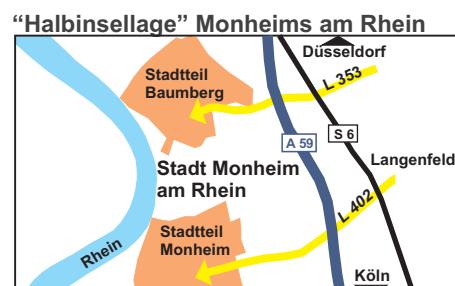
Einflussnahme

Die Stadt Monheim am Rhein kann die scharfen Verwaltungs-, Verbands- und Kulturgrenze durch verbindende Elemente überwinden.

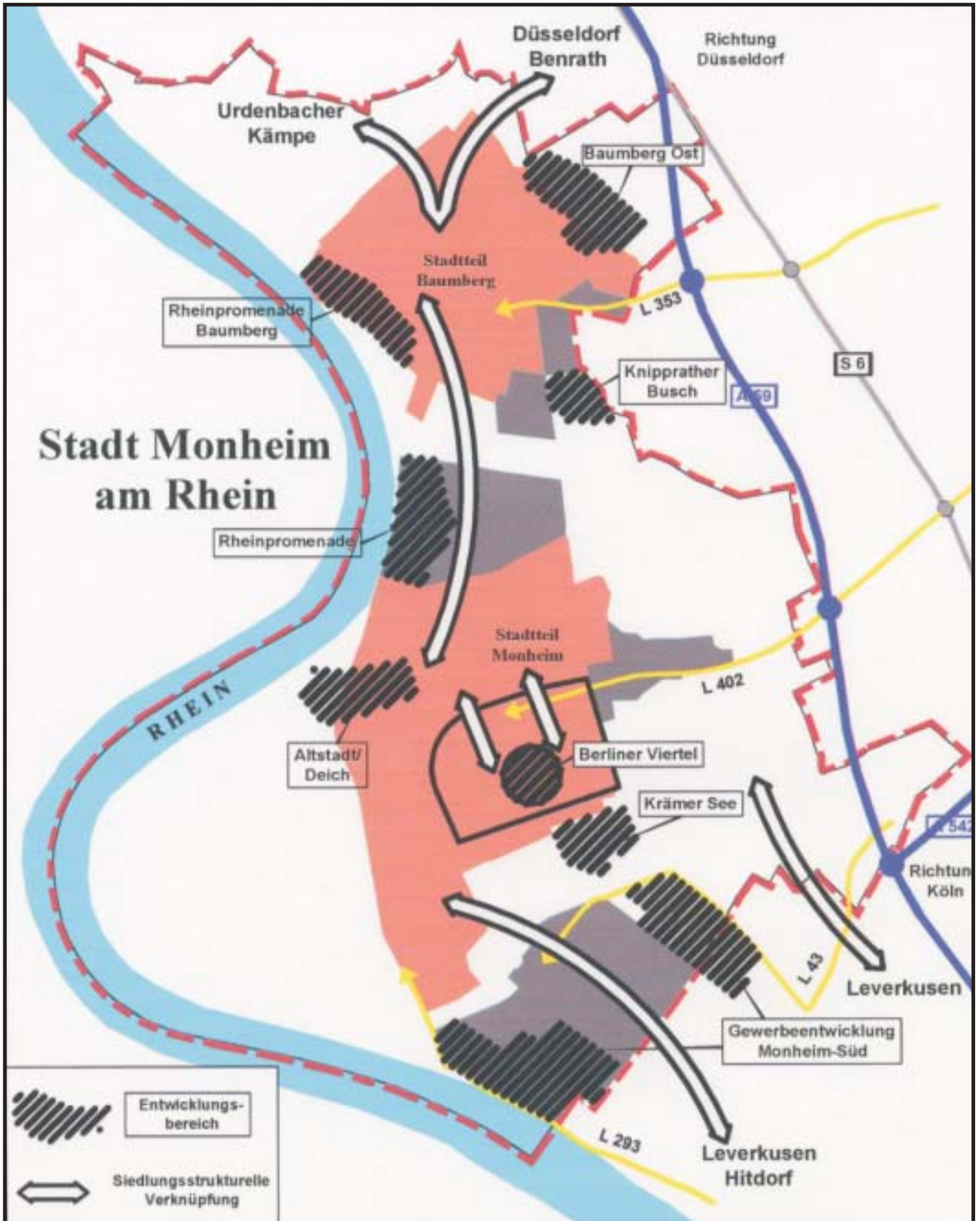
Hilfsmittel sind die Förderung und der Ausbau der positiven Standortfaktoren und die Beseitigung von städtischen Fehlentwicklungen wie zum Beispiel unattraktiver Bausubstanz.

Vorrangig müssen die Grenzen innerhalb der Stadt durchbrochen werden. Beispielsweise können die beiden Stadtteile Monheim und Baumberg durch eine städtebauliche und freiraumgestalterische Verbindung wie die geplante Rheinpromenade enger miteinander verknüpft werden. Die Stadtmitte und die Altstadt können mit dem Zentrum-Süd durch attraktive Wegeverbindungen und landschaftsgestalterische Maßnahmen verbunden werden.

Die städtebauliche Aufwertung exponierter Stadtteilzentren und -plätze muss verstärkt fortgesetzt werden, damit die eigenständige Versorgungsfunktion der Stadtteile erhalten bleibt.



Karte 1: Siedlungsentwicklung



SLOGAN

Urbanes Wohnen im Grünen

- vielfältige Wohnungsangebote in attraktiver Lage -

ZIELE

- Aufwertung des Geschosswohnungsbaues aus den 60er und 70er Jahren
- Realisierung hochwertiger Geschosswohnungsbauten in landschaftlich und städtebaulich attraktivem Umfeld und verkehrsgünstiger Lage
- Ausweitung des Eigenheim-Angebotes (**RH, *DH, *FH, *ETW*) insbesondere als Wohnungsangebot für die ortsansässige Bevölkerung
- Förderung individueller Stadthäuser und differenzierte Wohnformen mit anspruchsvoller Architektur ("Experimenteller Wohnungsbau")
- Berücksichtigung ökologischer Kriterien bei allen Baumaßnahmen
- Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse älterer Menschen

Fakten

Die Stadt Monheim am Rhein ist durch eine kompakte Stadtstruktur geprägt. Beide Stadtteile - Monheim und Baumberg - weisen eine starke Bebauungsdichte auf, wie sie ansonsten in weitaus größeren Städten zu finden ist.

Ein hoher Anteil aller Wohnungen befindet sich in Geschossbauten.

Für zusätzlichen Wohnungsbau stehen derzeit nur sehr begrenzt Flächen zur Verfügung. Die geringe Kapazität an Bauland und Eigenheimen lässt zahlungskräftige Haushalte in Nachbarkommunen abwandern.

Zusammenhänge

Trotz sinkender Bevölkerungszahl wird die Zahl der Haushalte deutlich steigen. In fast allen Altersgruppen gibt es mehr kleine Haushalte.

Mehrpersonen-Haushalte dagegen gehen zurück. Pro-Kopf-Wohnfläche und Eigentumsquote nehmen zu.

Das Wunsch-Zuhause“ bleibt nach wie vor das freistehende Ein- bis Zweifamilienhaus ungeachtet aller damit verbundenen Belastungen und strukturellen Probleme.

Wohnungen und Wohnungsmarkt stehen sich angesichts der Aufächerung von Lebensstilen vor neuen Herausforderungen.

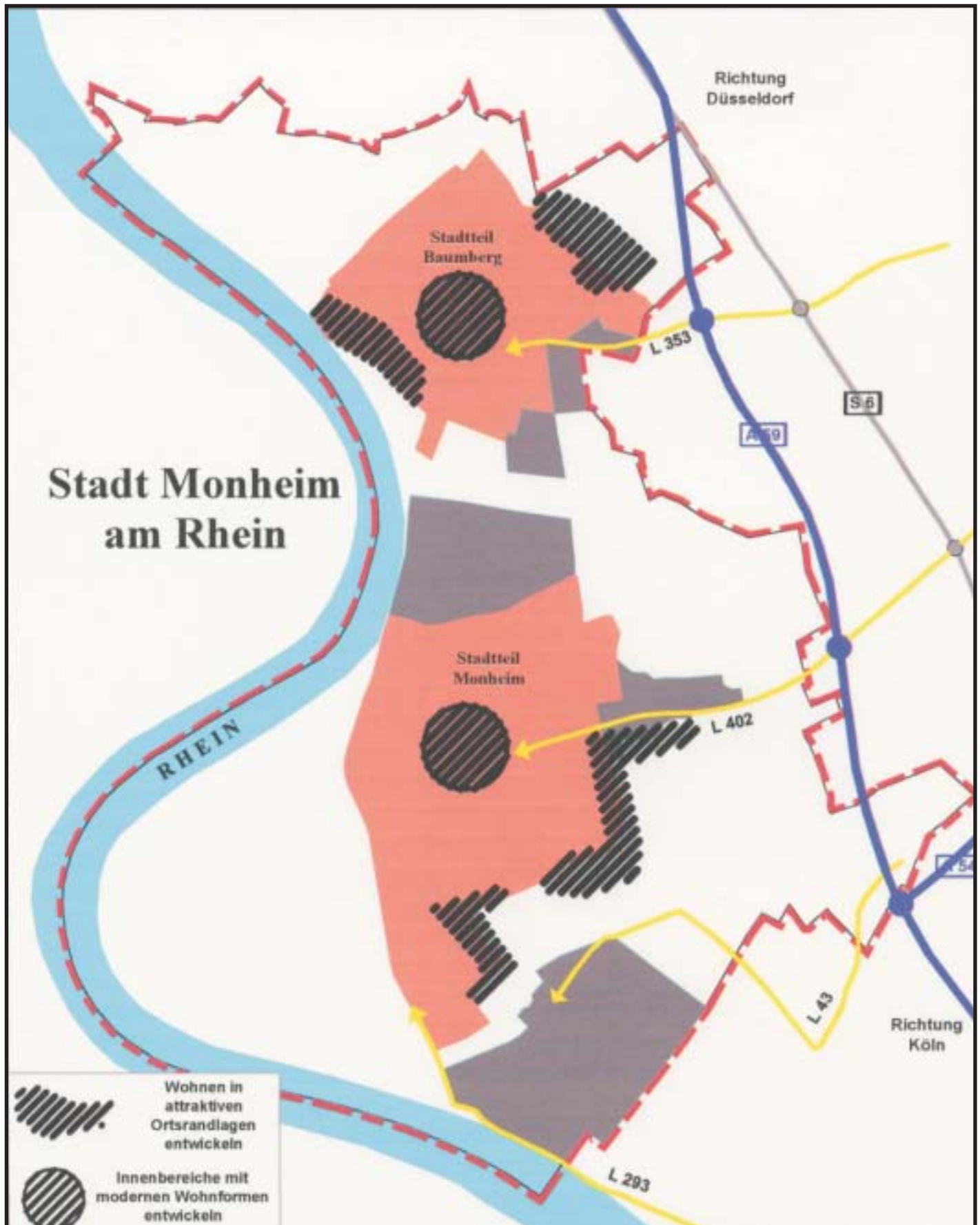
Wesentliche Aspekte der Stadtentwicklung - z.B. soziale und kulturelle Infrastruktur, Verkehrsentwicklung, Einzelhandel - stehen in einem engen Wechselverhältnis zu Anzahl und Struktur der Wohnbevölkerung. Dies ist für den städtischen Haushalt ein zentraler Faktor der Kalkulation.

Einflussnahme

Ein breites Spektrum unterschiedlicher Wohnungen bildet die Grundlage dafür, die Stadt für das Wohnen attraktiver zu machen. Um das zu erreichen, werden zum einen im Rahmen der Entwicklung von Wohnbauflächen die begrenzten Flächen für den individuellen Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern zur Verfügung gestellt. Zum anderen sind für die Geschosswohnungen innovative Konzepte zu entwickeln, die weggehen vom "Einheitsgrundriss" und damit Raum bieten für unterschiedliche Lebensentwürfe.

Die Vielfalt im Angebot stellt eine der direkten Einflussmöglichkeiten dar, die Qualität des Wohnens zu verbessern. Weitere positive Faktoren sind eine ausgebaute Infrastruktur, attraktive Naherholungsgebiete und die Gewährleistung einer umfassenden Mobilität.



3. Handlungsfeld: **Wohnen****Karte 2:** Wohnen

Monheim am Rhein - Stadt der kurzen Wege - auf dem Weg zur umweltbewussten städtischen Mobilität -

ZIELE

- **Optimierung der Verkehrsentwicklung unter Ausnutzung der kompakten Siedlungsbereiche, der flachen Topographie und der "Randlage" zum Rhein**
- **Verbesserung der Anbindung an die großräumigen Verkehrsverbindungen der Region Köln-Düsseldorf, BAB 59 und S 6**
- **Reduzierung des motorisierten Verkehrs im Stadtgebiet**
- **Verbesserung des ÖPNV-Konzeptes**
- **Sicherung und Ausbau des Radwegenetzes**
- **Untersuchung der Möglichkeit eines "Brückenschlages" in den linksrheinischen Raum**

Fakten

Aufgrund der Lage an den Verkehrsbändern mit überregionaler Bedeutung zwischen den Oberzentren Köln und Düsseldorf kommt die Stadt Monheim am Rhein in die Gunst einer überdurchschnittlich guten Verkehrsanbindung, ohne direkt durch Verkehrsbänder zerschnitten zu sein und Immissionen hinnehmen zu müssen. Der Rhein bildet als wichtige Wasserstrasse im Westen eine schwer zu überwindende Barriere und bedingt die "Halbinsellage" Monheims.

Die Verkehrsbänder der Bahn und die Straßen - BAB 59 und B 8 - verlaufen parallel zum Rhein östlich der Siedlungsbereiche.

Hohe Einpendler- und Auspendlerströme belasten die zwei Hauptschließungsstraßen.

Innerhalb der Stadt Monheim am Rhein benutzen mehr als die Hälfte der Verkehrsteilnehmer überwiegend das Auto als Verkehrsmittel. Ein fünftel sind zu Fuß unterwegs und jeweils etwa ein zehntel nutzen den ÖPNV oder das Fahrrad.

Zusammenhänge

Vernetzte Signalanlagen ermöglichen eine "Grüne Welle", Umgestaltungen von Kreuzungen in Kreisverkehre verhelfen dem motorisierten Verkehr zu einem verbesserten Verkehrsfluss, der die Unfallrate senken hilft. Gut gestaltete Kreisverkehrsplätze werten zudem das Stadtbild auf.

Die Suche nach Freizeitgestaltung außerhalb der eigenen Wohnung, die wachsende Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz, die starke Verflechtung mit den Arbeitsmarktregionen Düsseldorf und Köln sowie der Einkaufsverkehr zu den Zentren im Umland zwingen zu weiter steigender Mobilität durch das Auto.

Die steigende Anteil älterer Mitbürger erfordert eine "Stadt der kurzen Wege".

Einflussnahme

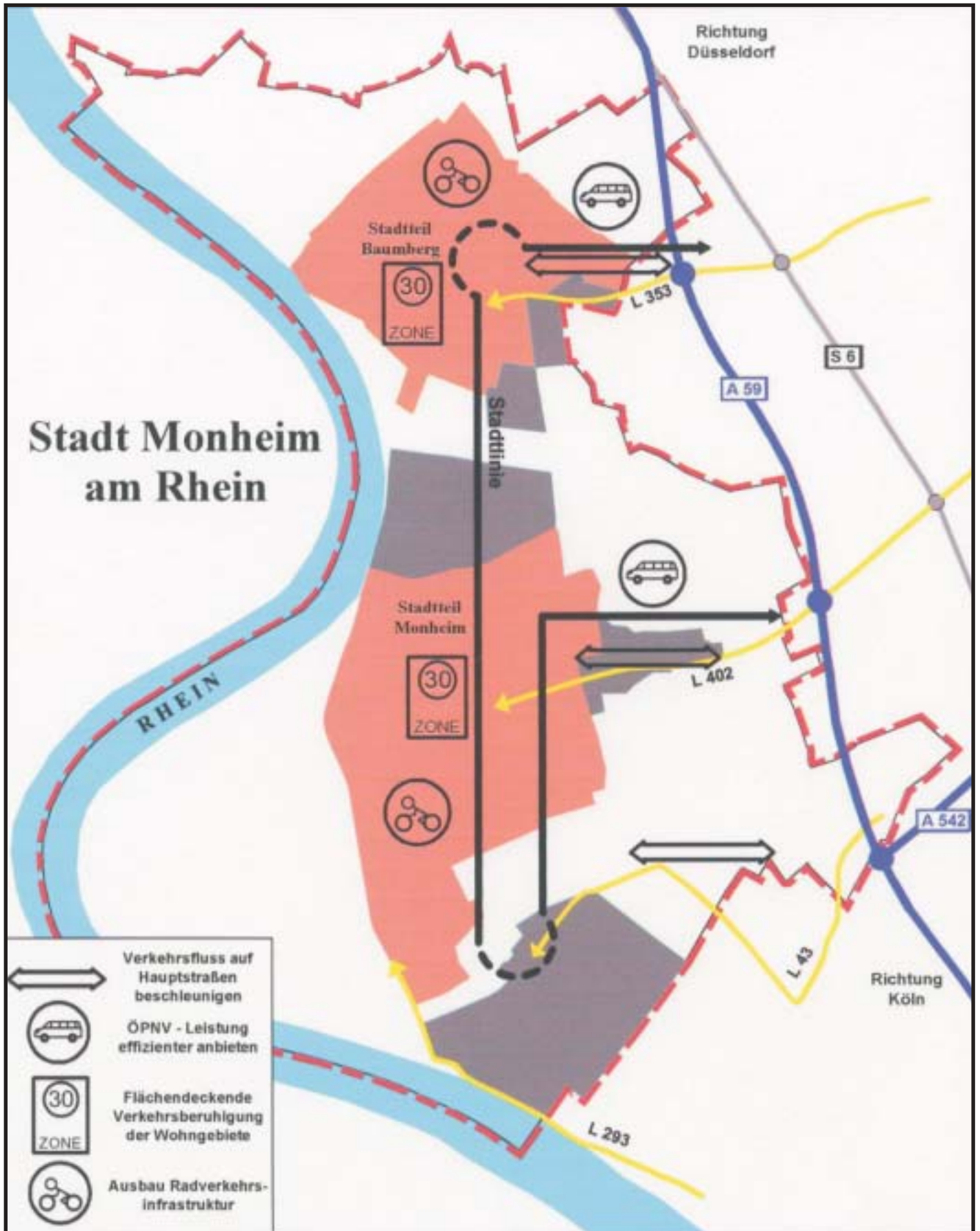
Eine qualitative Verbesserung des ÖPNV-Angebotes durch die flächendeckende Einführung eines "10-Minuten-Taktes" erhöht die Attraktivität der Verkehrsmittel Bus und Bahn.

Die Entwicklung eines ausreichenden Angebotes an Gütern des täglichen und mittelfristigen Bedarfes und die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort senkt die Zahl der Fahrten ins Umland und die hohen Auspendlerströme.

Monheim als "Stadt der kurzen Wege" muss weiter optimiert werden. Der Ausbau der Rad- und Fußwegeverbindungen entlang bestehender Grün- und Erholungsräume, vorbei an Attraktionen wie Altstadt, Marienburgpark und Deich, steigern die Bereitschaft, das nähere Umfeld mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erleben.

Die Einrichtung von Tempo 30-Zonen in den Wohnbereichen erhöht die Lebensqualität.

Die Beseitigung von Hindernissen im Stadtgebiet wie Borde, Mauern, Treppen, steilen Rampen verbessert den Bewegungsspielraum älterer Menschen und Behinderter.

Karte 3: Verkehrsentwicklung

Mittelstand und Handwerk

- Basis für eine vielfältige ökonomische Zukunft -

ZIELE

- Ausweitung des Gewerbesektors gegenüber dem dominierenden Wohnsektor ("Multifunktionale Stadt")
- Profilierung der Gewerbestandorte unter besonderer Beachtung ihrer Lagegunst und Standortvorteile
- Ansiedlung klein- und mittelständischer Unternehmen und Förderung der Unternehmen im Bestand
- Ausbau der Angebote zur beruflichen Ausbildung und Qualifizierung
- Förderung der Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur hinsichtlich einer wohnungsnahen Grundversorgung
- Ausbau der Innenstadt zu einem mittelzentralen Einkaufszentrum
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen im Bereich der Erwerbstätigkeit

Fakten

Die Gewerbe- und Arbeitsmarktstruktur wird dominiert durch Großbetriebe der pharmazeutischen Industrie mit einem vergleichsweise sehr qualifizierten Arbeitsplatzangebot.

Demgegenüber stehen die Defizite des lokalen Arbeitsmarktes. Dies wird belegt durch die hohe Quote an Sozialhilfeempfängern und Arbeitslosen.

Gemessen an den Flächenkapazitäten, der Arbeitsplatznachfrage sowie der zentralörtlichen Funktion ist Monheim am Rhein als Gewerbestandort unterdurchschnittlich entwickelt. Das bedingt den hohen Auspendleranteil der Wohnbevölkerung.

Im Stadtgebiet sind hohe Gewerbeflächenreserven vorhanden, die teilweise aufgrund der Eigentümerstruktur schwer zu entwickeln sind. Das nahversorgungsrelevante Einzelhandelsangebot ist defizitär, weil es den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht. Das Angebot zur mittel- und langfristigen Bedarfsdeckung ist nur ansatzweise entwickelt.

Zusammenhänge

Die Qualitäten der Stadt als Wohn-, Gewerbe- und Einkaufsstandort sind eng miteinander verknüpft. Vielfalt im Gewerbe- und Einzelhandelsangebot stärkt die Qualität als Wohnstandort und umgekehrt. Gleichzeitig müssen die sogenannten weichen Standortfaktoren wie Freizeit, Kultur, Stadtbild, soziales Umfeld stimmen, um das gewünschte Maß an Attraktivität der Stadt Monheim am Rhein zu erreichen.

Eine adäquate Ausstattung der Gemeinde mit zukunftsfähigem Gewerbe und Einzelhandel hat direkte Auswirkungen auf das Verkehrsgeschehen und die finanzielle Leistungsfähigkeit.

Geplant:
Attraktive Gewerbeansiedlung im RheinPark



Einflussnahme

Um Unternehmen ansiedeln zu können, ist es wichtig zeitnah Gewerbeflächen aufzubereiten und Standorte zu entwickeln.

Dabei ist ein Branchenmix herzustellen, der Abhängigkeiten verhindert.

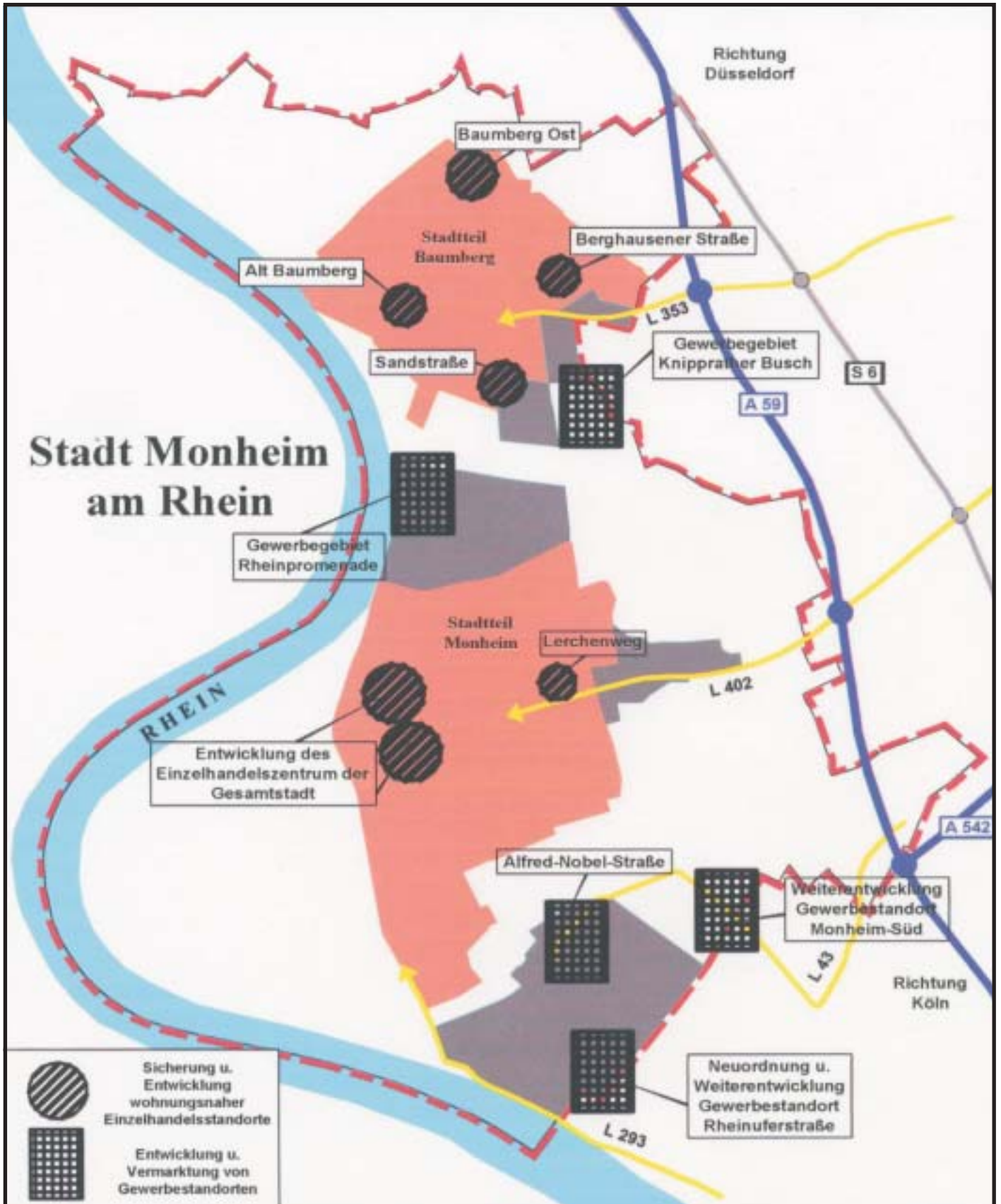
Eine ebenso vordringliche Aufgabe ist die Entwicklung der Innenstadt Monheims als konkurrenzfähigen, zentralen Einkaufsstandort.

Die Standortentwicklung im Einzelhandel muss sich auf die heutigen Anforderungen wie beispielsweise Stellplatzangebot und Betriebsgröße ausrichten.

Der Aufbau und die Etablierung eines Stadtmarketingkonzepts haben eine Schlüsselfunktion innerhalb der Stadtentwicklung.

Durch ein gutes Stadtmarketing kann ein positives Image nach innen und außen kommuniziert werden.

Ein positives Stadtimage hat weitreichende Effekte auf alle Entwicklungsbereiche der Stadt Monheim am Rhein.

Karte 4: Wirtschaftsentwicklung

SLOGAN

Die Monheimer "Grüne Acht" - Vorfahrt für Naturschutz und Erholung in der Rheinlandschaft -

ZIELE

- **Erhalt des siedlungsumfassenden Grüngürtels im Außenbereich**
- **Erschließung der Landschaft für die Erholung der Menschen aus den nahegelegenen Siedlungsbereichen unter Berücksichtigung des Naturschutzes.**
- **Integration von Erholungs- und Freizeitnutzungen im siedlungsnahen Freiraum unter Berücksichtigung der Biotopvernetzung**
- **Verknüpfung des Freiraumes und der Landschaft mit dem Siedlungsbereich**
- **Ausbildung von Grünachsen**

Fakten

Die Stadt Monheim am Rhein besitzt wertvolle zusammenhängende Freiräume. Hier leben zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und existieren schützenswerte Biotope. Neben der ökologischen Bedeutung haben diese Flächen einen hohen Stellenwert für Freizeit und Erholung. Die Freiflächen im Außenbereich sowie die Freiraumkorridore zwischen den Ortsteilen Monheim und Baumberg bilden einen durchgehenden Grüngürtel, der auch im Hinblick auf die Biotopvernetzung einen hohen Stellenwert für den Naturschutz darstellt.

Bedingt durch die geografische Lage von Monheim am Rhein lastet auf den Freiflächen ein erheblicher Nutzungsdruck durch Siedlungs- und Gewerbeentwicklung wie durch Freizeit- und Erholungsansprüche.

Zusammenhänge

Natur und Landschaft sind als sogenannte "weiche Standortfaktoren" in vielerlei Hinsicht bedeutungsvoll für die Entwicklung der Stadt. Einerseits kann die Gestaltung von Freiflächen im öffentlichen Raum eine Verbesserung des Stadtbildes erreichen. Eine große Anzahl lebendiger Stadträume erhöht die Wohn- und Lebensqualität ebenso wie die Anziehungskraft auf den Tourismus.

Zum anderen dienen geschützte Flächen dem nachhaltigen Schutz von Pflanzen und Tieren.

Innerhalb des Siedlungsraumes sind Freiräume bedeutsam für die Erholung im direkten Wohnumfeld. Als offene Begegnungsräume erfüllen sie eine wichtige soziale Funktion.

Ein "durchgrüntes" Stadtbild erhöht die Attraktivität einer Kommune als Wohnort und wirkt sich positiv auf die Bevölkerungsentwicklung aus.

Einflussnahme

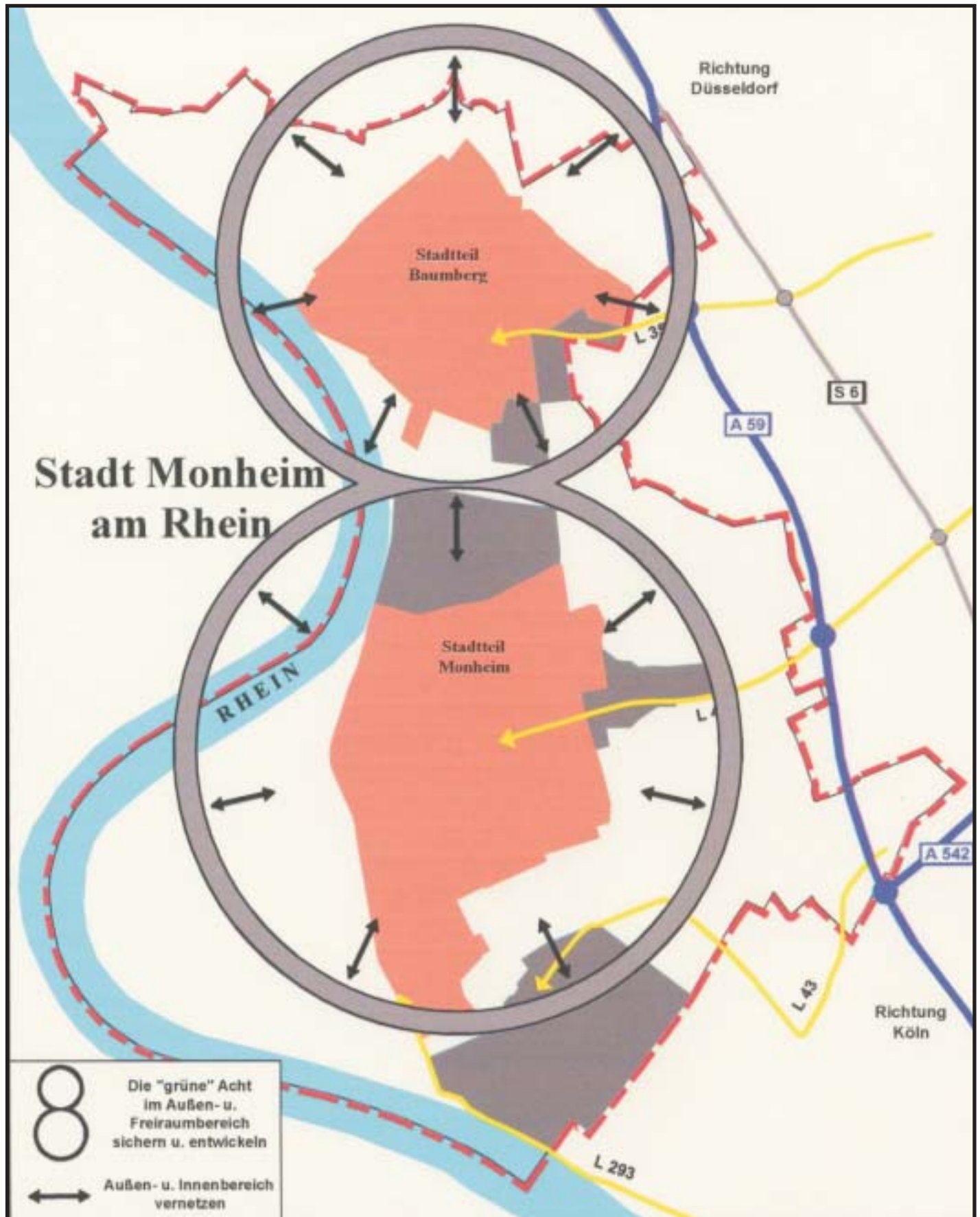
Freiräume und Landschaft sollen sich für Freizeit und Erholung öffnen! Gleichzeitig müssen Räume für den Naturschutz neu geschaffen und erhalten werden. Diese verschiedenen Nutzungsansprüche bedürfen einer naturverträglichen Steuerung und Lenkung.

Im Rahmen der Bauleitplanung ist bereits zu einem frühen Zeitpunkt, bei der Konzeption, ein regulierendes Eingreifen möglich. Vorhaben können so geplant werden, dass ausreichend Grünflächen im Wohn- und Arbeitsumfeld entstehen.

Ausgleichsmaßnahmen im Außenbereich sollen durch ihre Gestaltung zu einer Aufwertung der Landschaft führen.

Bei allen Maßnahmen ist die Biotopvernetzung zu berücksichtigen, damit der Nutzwert für die heimische Flora und Fauna erhöht wird.

Mit dem Grünordnungsrahmenplan der Stadt Monheim am Rhein steht ein wirksames Instrument zur Verfügung, um den verschiedenen Nutzungsansprüchen gerecht zu werden.

Karte 5: Freiraum und Landschaftsentwicklung

SLOGAN

Kinder- und familienfreundlich - in Monheim am Rhein schon immer Programm -

ZIELE

- **Stabilisierung der Sozialstruktur durch Prävention - insbesondere hinsichtlich Beschäftigung und Qualifizierung**
- **Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche**
- **Weiterentwicklung und Förderung der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Frauen, Familien, ältere und behinderte Menschen**
- **Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten**

Fakten

Die Sozialstruktur von Monheim am Rhein ist u.a. geprägt durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Die Ausstattung an Kinder- und Jugendeinrichtungen ist vergleichsweise gut.

Der Stadt kann insgesamt ein kinderfreundliches Umfeld bescheinigt werden.

Problematisch ist der hohe Anteil an den von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen.

Überdurchschnittlich viele Haushalte sind auf Transfereinkommen wie Sozialhilfe und Arbeitslosengeld bzw. -hilfe angewiesen.

Die allgemeinen sozialen Veränderungen in der Gesellschaft machen sich in Monheim am Rhein bemerkbar. Zum Beispiel wachsen 21% der Kinder nur mit einem Elternteil auf.

Zusammenhänge

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und deren Eltern sind zwar vorhanden, aber angesichts der sozialen Situation entwicklungsbedürftig.

Es besteht Anpassungsbedarf aufgrund des hohen Anteils an Migranten-Haushalten sowie der zunehmenden Bevölkerungszahl älterer Menschen.

Der Aufbau von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten ist in den letzten Jahren erfolgt. Doch angesichts der örtlichen Sozialstruktur und der bundesweiten Krise auf dem Arbeitsmarkt müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, sowohl den Angebotsumfang als auch die Inhalte auszubauen.

In welchem Maße die Neuordnung des Arbeitsmarktes (Hartz-Konzept) die inhaltliche und strukturelle Ausrichtung der kommunalen Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote beeinflussen wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantworten. Zum Redaktionsschluss lagen noch keine detaillierten Angaben vor.

Einflussnahme

Zur Verbesserung der Sozialstruktur in Monheim am Rhein sind verschiedene Ansatzpunkte notwendig wie etwa eine präventive Kinder- und Jugendarbeit. Dabei ist eine Vernetzung der institutionellen Kinder- und Jugendarbeit bis in den Schulbereich erstrebenswert.

Ebenso kann vorbeugend auf den steigenden Anteil älterer Menschen im Wohnungs- und Sozialbereich reagiert werden.

Im Rahmen einer aktiven Sozialplanung stehen die präventiven Handlungsansätze und der Abbau von Benachteiligungen im Vordergrund.

Durch eine Vielfalt an guten Angeboten kann direkt auf die Entwicklung der Sozialstruktur der Stadt eingewirkt werden, vorausgesetzt die Angebote werden angenommen.

Die Sozialstruktur einer Stadt wird auch beeinflusst und bestimmt durch die natürlichen Wanderungsbewegungen der Bevölkerung.

Kindergarten, Schulen, Kultur und Vereine

- attraktive Angebote zwischen Lokalkolorit und weiter Welt -

ZIELE

- **Anpassung von Betreuungsangeboten für Kinder an die sich wandelnden beruflichen und familiären Anforderungen**
- **Ausgestaltung einer modernen Schullandschaft orientiert an zeitgemäßen Anforderungen**
- **Ausbau des außerschulischen Bildungs- und Weiterbildungsangebotes**
- **Nutzung des bürgerschaftlichen Engagements für die Vielfalt des kulturellen Lebens**
- **Pflege der Kulturentwicklung als Identifikations- und Imagefaktor sowie zur Stärkung und Förderung gesellschaftlicher und persönlicher Entfaltungsmöglichkeiten**
- **Schaffung und Ausbau von angemessenen Räumlichkeiten für Kultur und kulturelle Bildung**

Fakten

Alle 15 vorhandenen Kindertageseinrichtungen sind bis zum Jahr 2003/2004 ausgelastet. Der Bedarf an Betreuungsangeboten, die über den gesetzlichen Anspruch hinausgehen, ist groß.

In der Schulentwicklung zeichnet sich nach einem kurzfristigen Anstieg der Schülerzahlen bei den weiterführenden Schulen langfristig ein Rückgang ab.

Eine wesentliche Rolle bei der außerschulischen Bildung spielen die städtischen Kultureinrichtungen wie Volkshochschule (VHS), Musikschule und Bücherei.

Das Angebot kultureller Veranstaltungen reicht in der Stadt von Festen und Märkten über Lesungen und Theater bis hin zu Konzerten und Ausstellungen. Es ist abwechslungsreich, interessant, qualitativ ansprechend und lockt überregional Besucher an.

Monheim am Rhein kann auf ein reges Vereinsleben und bürgerschaftliches Engagement verweisen, das von Sport-, Brauchtums- und Karnevalsvereinigungen bis hin zu Bürgervereinen reicht.

Zusammenhänge

Kultur- und Bildungsangebote prägen wesentlich die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort und stellen einen wichtigen Standortfaktor einer Kommune dar.

Die Qualität des Angebotes hängt zum einen sehr stark von den finanziellen Möglichkeiten der Kommune und möglicher Sponsoren sowie vom ehrenamtlichen Engagement der Bevölkerung ab.

Das kulturelle Angebot der benachbarten Großstädte stellt eine wichtige zu berücksichtigende Rahmenbedingung dar.

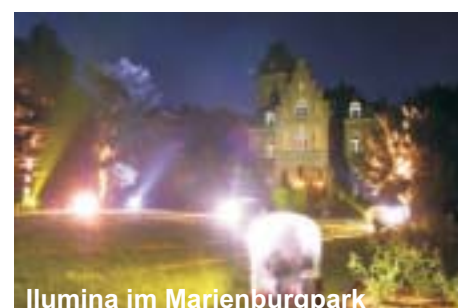
Eine zeitgemäße Strukturierung und Ausstattung des kommunalen Schulbereichs ist von hohem Stellenwert, da dies wichtige Voraussetzung für die Erreichung qualifizierter Schulabschlüsse ist.

Zusätzliche Bedeutung erhalten Kooperationsnetze zwischen Schulen und ansässigen Industrie- und Handwerksunternehmen, da sie die anerkannt positiven Wechselwirkungen zwischen Schule und Wirtschaft erzielen.

Einflussnahme

Über ein konkretes kulturelles Profil kann sich die Stadt Monheim am Rhein in Zusammenarbeit mit Kulturtreibenden gegenüber benachbarten Kommunen und zwischen den Großstädten behaupten.

Auch überregionale Ansätze und Verknüpfungen, wie sie im Rahmen der Euroga mit dem Marienburgpark entwickelt worden sind, bieten sehr gute Möglichkeiten für die Stadt Monheim am Rhein, ihr kulturelles Profil zu schärfen. Die Stadt transportiert dieses durch das eigene Stadtmarketing. Überregional wirkt das Marketing des Verbundes als Multiplikator.



Ilumina im Marienburgpark

SLOGAN

Drinnen und Draußen - Sport- und Freizeitangebote für jeden Geschmack -

ZIELE

- **Sicherung der Standorte von Sporthallen, Sportplätzen und speziellen Sporteinrichtungen für den Schul- und Freizeitsport in ausreichender Quantität und Qualität**
- **Erschließung von Natur- und Landschaft als Erlebnisraum im Sinne einer nachhaltigen Erholung und Freizeitnutzung unter Beachtung der Biotopvernetzung**
- **Einbindung der vorhandenen Wasserflächen im Stadtgebiet in die Sport- und Freizeitgestaltung**
- **Ausbau der Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, ältere und behinderte Menschen**
- **Förderung des Radverkehrs als Freizeitsport**

Fakten

Insgesamt wird das Sport- und Freizeitangebot als grundsätzlich ausreichend, aber dennoch verbesserungswürdig betrachtet. Die Angebote der VHS und der Sportvereine werden von der Bevölkerung relativ gut bewertet und angenommen.

Nach den Aussagen des im Entwurf vorliegenden Sportstättenkonzeptes liegen die Sportstätten im Stadtgebiet räumlich gut verteilt und sind für fast alle Einwohner bequem erreichbar. Die empfohlene räumliche Entfernung von 800 m zwischen Wohnort und Sportstätte deckt das Gebiet des Ortsteils Monheim fast komplett ab.

Obwohl Monheim am Rhein im Vergleich zu anderen Gemeinden dieser Größenordnung eine gute Ausstattung mit Sportanlagen attestiert werden kann, besteht der Wunsch - vor allem des Vereinssportes - nach verbesserten Sportstätten. Der Bevölkerungsanteil, der einen vereinslosen Sport ausübt, steigt an.

Zusammenhänge

Attraktive Sport- und Freizeitangebote beeinflussen - genau wie Natur und Landschaft - die Lebensqualität in einer Stadt.

Dabei ist das vielfach veränderte Freizeitverhalten der Bevölkerung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu beachten. Ebenso müssen die demographischen Veränderungen berücksichtigt werden.

Es ist wichtig, in den Freiräumen der Stadt ein umweltverträgliches Miteinander der Nutzungsansprüche der erholungssuchenden Bevölkerung und der notwendigen Räume für Fauna und Flora zu schaffen.

Freizeit und Erholung müssen in ausreichendem Maße auch in den Freiräumen im Außenbereich stattfinden.

Wohnungsnaher Freiräume erfüllen gerade in dichtbesiedelten Quartieren eine wichtige soziale Funktion als Begegnungsstätten.

Von Bedeutung sind Angebote von Sportgelegenheiten für den Individual- und Trendsport.

Einflussnahme

Von besonderer Bedeutung sind die Erstellung des Sportstättenkonzeptes und die Entwicklung von Konzepten zur Optimierung von Freizeitangeboten. Gleichzeitig müssen die Sportvereine in ausreichendem Maße gefördert werden, um ihre Funktion ausüben zu können. Dabei sind auch im Hinblick auf das Rheinstadion Sanierungsprobleme zu beachten. Die Landschaftsplanung auf kommunaler Ebene muss dafür sorgen, dass Freiräume im Außenbereich umweltverträglich für Freizeit und Sport genutzt werden können.



Freizeit: Segeln und Baden



Naturbeobachtung

Monheim am Rhein - eine Stadt mit Gesicht - Historisches und Naturerlebnis am Rhein -

ZIELE

- Entwicklung eines Stadtprofils für den Tourismus und den Fremdenverkehr
- Einordnung der Tourismusförderung in die regionalen Bemühungen
- Ausbau von Strategien entlang und quer zur Rheinschiene
- Verbesserung des Stadtbildes bei der Entwicklung neuer Gewerbe- und Wohnbaugebiete
- Verbesserung der Ortseingangssituationen und Schaffung funktionaler und attraktiver Verbindungen zwischen den Siedlungsbereichen
- Gestaltung der Übergänge zwischen bebauten Ortsrändern und freier Landschaft

Fakten

Das Stadtbild wird geprägt durch eine Baustruktur aus den 60er, 70er und 80er Jahren. Neben den gewachsenen Ortskernen von Monheim und Baumberg bestimmt eine Mischung aus Einfamilienhäusern, Reihenhausbebauung sowie insbesondere der verdichtete Geschosswohnungsbau der 60er und 70er Jahre das Stadtbild. Die Bereiche mit Geschosswohnungsbau sind nur unzureichend städtebaulich integriert.

Siedlungsbereiche grenzen an mehreren Stellen unmittelbar an den Rhein. Diese Nähe zum Rhein wie auch die durch Auskiesung entstandenen Wasserflächen innerhalb des Stadtgebietes sind zur Zeit nicht erfahrbar.

Touristisch ist die Stadt Monheim am Rhein nur unzureichend erschlossen.

Sowohl die Lage am Rhein, die Altstadt von Monheim als auch die attraktive landschaftliche Umgebung stellen eine Grundlage für die Tourismusedwicklung dar.

Zusammenhänge

Im Bereich des Tourismus liegen nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht beachtliche Entwicklungspotenziale. Ein eigenständiges und attraktives Profil der Stadt Monheim am Rhein als Standort für Tourismus und Fremdenverkehr hat positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Hotel- und Gaststättengewerbes sowie den Einzelhandel. Einen positiven Schub hat die Stadt beispielsweise durch die Teilnahme an der EUROGA erhalten. Das Profil zusammen mit einem attraktiven Stadtbild ist in besonderer Weise geeignet, das Image der Stadt positiv zu beeinflussen und die Attraktivität als Wohn- und Gewerbestandort zu stärken.



Geplante Gastronomie am Rhein

Einflussnahme

Durch entsprechende städtebauliche und landschaftsplanerische Projekte und die Etablierung einer hochwertigen Architektur kann die Kommune in Schlüsselbereichen“ dem Rhein und innerstädtischen Wasserflächen Gesicht zeigen.

Die Aufwertung und Sanierung der Altstadt kann wesentlich dazu beitragen. Auch durch den Ausbau des Radverkehrsnetzes und die Ergänzung durch entsprechende gastronomische Angebote sowie eine umfassende Vermarktung kann eine der wichtigen touristischen Zielgruppen - Tagestouristen und Erholungssuchende aus der Umgebung - besser erschlossen werden.



Altstadt in Monheim am Rhein

SLOGAN

Vielfalt und Bürgernähe - Zukunft gemeinsam entwickeln -

ZIELE

- Einführung neuer Dienstleistungen der Verwaltung für den Bürger
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Einbeziehung in das Verwaltungshandeln
- Vereinbarung von Spielregeln für die feste Zusammenarbeit zwischen den Akteuren
- Eröffnung von Beteiligungsmöglichkeiten für den Bürger sowohl themen- als auch projektbezogen
- Förderung gemeinschaftlicher Konfliktlösungen

Fakten

Modernes Verwaltungshandeln ist gekennzeichnet durch eine Abkehr vom "Obrigkeitsdenken" hin zum kundenorientierten Handeln.

Bürgerinnen und Bürger sind nicht mehr Bittsteller, sondern Kunden, die bestimmte Leistungen nachfragen und eine entsprechende Qualität verlangen.

Um diese Qualität zu gewährleisten, muss die Verwaltung zum einen die entsprechenden Einrichtungen und Technologien einführen bzw. optimieren und zum anderen die Mitarbeiterschaft entsprechend schulen und motivieren.

Diese Neuorientierung erfordert nicht nur neue Strukturen im Verwaltungsaufbau, sondern auch neue Wege bei der Mitarbeiterführung und Motivation.

Der entsprechende Prozess ist in der Monheimer Verwaltung auf den Weg gebracht worden.

Das Interesse der Bevölkerung an Problemen, von denen sie selbst nicht direkt betroffen sind, ist in der Regel gering.

Zusammenhänge

Neben der Kundenzufriedenheit ist die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wichtiger Faktor. Bisherige Hierarchiestrukturen in öffentlichen Verwaltungen geben der Mitarbeiterschaft häufig wenig Freiheit zu eigenen Entscheidungen.

Ständig sinkende Einnahmen bei ebenso ständig steigenden Ausgaben bringen Städte und Gemeinden immer mehr an den Rand der Handlungsfähigkeit.

Gleichzeitig werden immer mehr Aufgaben - gerade im Bereich der Daseinsvorsorge - auf die kommunale Ebene verlagert. Dies zwingt die Kommunen dazu, neue Wege der Aufgabenerfüllung zu suchen.

Das bürgerschaftliche Engagement und eine stärkere Identifikation der Bürgerschaft kann durch aktive Mitwirkung an Entscheidungen gefördert werden. Die Ergebnisse dieses Engagements müssen Niederschlag finden in den Entscheidungen der politischen Gremien, die bei allen Beteiligungsformen die letzte Entscheidungsbefugnis haben.

Einflussnahme

In die Erarbeitung des Zielkonzeptes 2020 sind in großem Maße Einwohnerinnen und Einwohner, Industrie, Handel sowie gesellschaftliche Gruppen und Vereine einbezogen. Aus den bisherigen Schritten des Erarbeitungsprozesses haben sich Projektgruppen gebildet, die unterschiedliche Handlungsfelder besetzt haben. Die Ergebnisse der Gruppen müssen in den weiteren Schritten der Entwicklung der Stadt angemessenen Niederschlag finden.

In der Stadtverwaltung ist bereits seit einigen Jahren ein neues Steuerungsmodell eingeführt worden. Das Verwaltungshandeln soll transparenter und effektiver, die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit der Verwaltungsstellen mit der Bürgerschaft, Industrie, Handel sowie Interessengruppen verbessert werden. Zwischen Politik, Verwaltung und Einwohnerschaft müssen verbindliche Spielregeln aufgestellt werden, die den Anreiz zu langfristigem bürgerschaftlichem Engagement fördern.

7. Fazit und Ausblick

Mit diesem Leitbild für das Zielkonzept 2020 werden prägnante Ziele für die Entwicklung der Stadt formuliert. Sie bieten eine klare Orientierung für das künftige Handeln ihrer Bürgerschaft und der "öffentlichen Hand". In ihrer Gesamtheit zeichnen die Ziele das Bild einer attraktiven, konkurrenzfähigen Stadt und verpflichten sich dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der "Lokalen Agenda 21". Das Leitbild des Zielkonzeptes 2020 arbeitet die Chancen der zukünftigen Entwicklung deutlich heraus. Mit diesen Zielen kann die Stadt Monheim am Rhein im Standortwettbewerb zu anderen Kommunen bestehen.

Zur Umsetzung der Ziele ist der Zeithorizont bis 2020 vorgesehen. Während dieses langen Zeitraumes bis 2020 - also fast zwei Jahrzehnte - gibt es viele Stolpersteine und Irrwege, die nicht dazu führen dürfen, die gemeinsam gesteckten Ziele aus den Augen zu verlieren.

Wir alle als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt - die wir für liebenswert halten - haben das Ziel, unsere Stadt zukunftsfähig zu machen, zu profilieren und zu stärken innerhalb der Städtekonkurrenz.

Das bedeutet, dass wir gemeinsam und aus eigener Kraft an diesem Prozess mitwirken, Verantwortung übernehmen und solidarisch handeln müssen.

Offenheit ist in diesem Prozess von großer Bedeutung, damit wir mit innovativen Ideen fortschrittlich an der Entwicklung unserer Stadt arbeiten können.

Mit der Fertigstellung des Leitbildes erhält die Stadt Monheim am Rhein eine Zielvorgabe und ein Gesamtbild, dass zielgerichtetes Handeln durch Maßnahmen und Projekte ermöglicht.

Anfang des Jahres 2003 wird eine Koordinierungsgruppe gebildet, die gleichgewichtig mit drei Ratsvertretern, drei Verwaltungsmitarbeitern und drei Vertretern aus dem Kreis der Projektgruppen besetzt wird. Diese Instanz erhält die Aufgabe, den Prozess zielgerichtet zu lenken und die Umsetzung des Leitbildes zu kontrollieren. Sie überprüft jedes Jahr die Leitbildziele, koordiniert die Projektgruppenarbeit und ist für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Zielkonzeptes 2020 verantwortlich.

Wenn wir es gemeinsam bis 2020 schaffen, an den von uns gesteckten Zielen zu arbeiten und alle Beteiligten immer wieder neu zu motivieren, wird sich nicht nur ein "Wir-Gefühl" entwickeln, sondern eine funktionstüchtige und konkurrenzfähige Stadt, die den Umbruch bewältigt hat und als Modell für andere Städte dienen kann.

Mit einem Ratsbeschluss kann das Leitbild in der Verwaltung verankert, verinnerlicht und durch das Stadtmarketing nach außen kommuniziert werden.

8. Projektgruppen/ Kontakte

Auf den folgenden drei Seiten werden die aktuellen Projektgruppen und die Telekontakte zu den Projektleitern aufgeführt. Es liegen nicht von allen Projektgruppen aktualisierte Listen vor.

Projektgruppe 1: Kultur und außerschulische Bildung

Jörg Blechschmidt
 Renate Bugey
 Necip Dönmez
 Sebastian Hansen
 Luda Liebe (Projektsprecherin)
 Branko Mikic
 Günter Pappers
 Georg Thomanek

Kontaktadresse

Luda Liebe
 Frohnkamp 22
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 96 01 26 E-Mail:
 ludaliebe@kulturhandlung.de

Projektgruppe 2: Mehrzweckhalle

Herr Gronauer (Projektsprecher)
 Roland Bormacher
 Margret Jenniches

Kontaktadresse

Herr Gronauer
 Garather Weg 45
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 6 74 61

Projektgruppe 3: Entwicklung Landschaftsschutz und Naturschutz

Bernd Bennecke
 Werner Goller
 Norbert Jakobs
 Manuela Klöck
 Theo Kurschildgen (Projektsprecher)
 Josef Lambertz
 Manfred Poduschnik
 Holger Radenbach
 Harald Schmidt
 Karl-Heinz Taplick
 Elisabeth Tonn
 Rüdiger Wagner
 Thomas Waters

Kontaktadresse:

Theo Kurschildgen
 Kreuzstraße 11
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 6 63 54

Projektgruppe 4: Bedarfsgerechtes Wohnen

Frau Wally Hengsberger
 Dr. Folene Nannen-Gethmann
 Manfred Poell (Projektsprecher)
 Dr. Norbert Stapper

Kontaktadresse

Manfred Poell
 Gartzenweg 21
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 33 06 49

Projektgruppe 5: Kinder, Jugend, Familie

Susanne Hauke
Annemarie Hein
Gisela Mau
Uwe Scherer
Elisabeth Tonn (Projektsprecherin)

Kontaktadresse:

Elisabeth Tonn
Turmstraße 26
40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 3 06 94

Dienstlich:
0211/ 61824-248
E-Mail:
eisabeth.tonn@verdi.de

Projektgruppe 6: Verkehr und Mobilität/ Radwege fördern

Edith Bader
Bernd Bolesta
Jutta Lincke (Projektsprecherin)
Frank Löchel
Heinrich Mallwitz

Kontaktadresse

Jutta Lincke
Braunsberger Straße 15
40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 5 31 75

Projektgruppe 7: Verbindung Baumberg - Monheim

Roland Bormacher
Renate Bugey
Peter Butschko (Projektsprecher)
Peter Greis
Dr. Helmut Heymann
Manfred Klein
Karl König
Wolfgang Lindner
Klaus Peters
Werner Prast
Karl-Heinz Taplick
Andreas Zauche

Kontaktadresse

Peter Butschko
Krischerstraße 23
40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 95 29 68

Dienstlich:
0211/ 61824-248
E-Mail:
PButschko@aol.com

Projektgruppe 8: Qualifizierung VHS/ Ausbildungsbörse

Jürgen Bullert (Projektsprecher)
Maria Humger-Klein
Frau Jahnen
Rüdiger Lehmann
Angelika Reuther

Kontaktadresse

Jürgen Bullert
Nelly-Sachs-Straße 21
40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 6 58 18

Projektgruppe 9: Förderung des Einzelhandels und der Wirtschaft

Hans-Dieter Degenhardt
 Franz Kamitter (Projektsprecher)
 Bernd-M. Wehner
 Herbert Seegers
 Herbert Süß
 Horst-Rüdiger Terberger
 Uwe Trost

Kontaktadresse:

Franz Kamitter
 Hauptstraße 98
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 96 54 64

Hans-Dieter Degenhardt
 Heinestraße 7a
 40764 Langenfeld
Telefon: 02173/ 27 37 37

Projektgruppe 10: Abenteuerspielplätze und Jugendtreffen

Markus Jöbstl
 Dr. Hans Pelster (Projektsprecher)
 Andrea Stamm

Kontaktadresse

Dr. Hans Pelster
 Meisenstraße 14
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 6 48 94

Projektgruppe 11: Sport und Spiel

Eduard Mayer (Projektsprecher)
 Harald Senft
 Rolf Weberling

Kontaktadresse

Eduard Mayer
 Thomasstraße 2
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 10 65 99

Projektgruppe 12: Integration aller Gruppen

Erdogan Akpolat (Projektsprecher)
 Dieter Kapteina
 Branko Mikic

Kontaktadresse

Erdogan Akpolat
 Brandenburger Allee 11
 40789 Monheim am Rhein
Telefon: 02173/ 29 81 47

Die Projektgruppen sind offen. Jeder interessierte Bürger, der an einer Mitarbeit in einer Projektgruppe interessiert ist, kann sich an den jeweiligen Projektgruppensprecher wenden. Es können auch neue Projektgruppen in Abstimmung mit der Koordinierungsgruppe ins Leben gerufen werden.

9. Kontakt und Impressum

Kontakt

Stadt Monheim am Rhein
Rathausplatz 2
40789 Monheim am Rhein
www.monheim.de

Oliver Brügge	obruegge@monheim.de	 02173/ 951-621
Ingo Burnus	iburnus@monheim.de	 02173/ 951-612
Eckhard Macherey	emacherey@monheim.de	 02173/ 951-624
Thomas Waters	twaters@monheim.de	 02173/ 951-610

Impressum

An der Entwicklung der Inhalte des Leitbildes haben mitgewirkt:

Politik, Verwaltung, Wirtschafts- und Interessensverbände, Grundstücks- und Immobilieneigentümer, Wirtschaftsunternehmen, Akteure des sozialen und kulturellen Bereiches, Bürgergruppen und Einzelpersonen

Konzept & Gestaltung:

Oliver Brügge

Texte:

Claudia Betzing, Oliver Brügge, Ingo Burnus, Eckhard Macherey, Thomas Waters

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Annekatri Schaller

März 2003